

Tadeusz JURKOWLANIEC, *Elbląskie epitafium Juliusa Welsera. Z badań nad średniowiecznymi nagrobkami w Prusach*, „Rocznik Polskiego Towarzystwa Heraldycznego” IX (XX), 2010, S. 57-68

Das Elbinger Epitaph des Julius Welser

Ein Beitrag zur Geschichte der mittelalterlichen Grabdenkmäler in Preußen

Zusammenfassung

Während meiner Forschungen über die mittelalterlichen Grabdenkmäler im Ordensland Preußen wurde ich auf einen Hinweis aufmerksam (ein Dokument im Archiwum Państwowe w Gdańsku / Staatsarchiv zu Danzig, AGP 492/971; Abb. 1-3), der sich auf die von Paul Karl Welser 1768 (also 9 Jahre vor der fast vollständigen Zerstörung des Inneren der Elbinger Nikolaikirche inkl. der mittelalterlichen Grabmäler im großen Brand 1777) unternommene Suche nach einem Epitaph des Ritters Julius Welser (gest. 1274 oder 1278) bezieht, das sich in Elbing befinden sollte. Es ist mir nicht gelungen, irgendetwas über die eventuelle Reaktion des Stadtrats auf das Schreiben des Freiherrn von und zu Welser in Erfahrung zu bringen; eine Spur des angeblichen Epitaphs gibt es weder in der Elbinger Pfarrkirche, noch in der städtischen Geschichtsschreibung.

Anhand der seit 1682 publizierten Quellen zur Geschichte der Familie Welser stelle ich die legendäre Gestalt des Julius Welser dar und weise nach, dass es keinen geschichtlichen Grund gibt, ihn mit dem Deutschen Orden oder mit der Stadt Elbing in Verbindung zu bringen. Ferner beschäftige ich mich mit den sich auf Welser beziehenden Totenschilden in Nürnberg und Heilsbronn.

Als Durchbruch für die Bestimmung der tatsächlichen Person Julius Welsers sind die Erwägungen von Johann Michael von Welser (1808-1875) und seinem Sohn Ludwig, sowie die neuesten Forschungen von Peter Geffcken und Hartmut Bock zu erachten. Heute ist gesichert, dass es sich bei dem Ritter Julius Welser um eine fiktive Gestalt handelt und dass die Nürnberger und Heilsbronner Totenschilder vermutlich erst um 1618 entstanden. Unter diesen Umständen verliert das angebliche Elbinger Epitaph jegliche Bedeutung für die Geschichte der mittelalterlichen Grabkunst in Preußen. Daher sollte die Untersuchung der Gründe, die die Einbeziehung Elbings in die literarische Genealogie der Familie Welser zur Folge hatten, den Historikern der Neuzeit überlassen werden.